

Jugendliche wünschen sich Treff im Dorf

Die Gemeinde Weiningen will die junge Bevölkerung mit einer Umfrage bei der Gestaltung ihres Wohnorts miteinbeziehen.

Lydia Lippuner

Ein Kino, mehr Sackgeldjobs oder eine Gondelbahn, die von zu Hause direkt ins Schulgebäude fährt – die Wünsche der Weinger Kinder und Jugendlichen sind mitunter ausgefallen. Das zeigen die Ergebnisse einer Umfrage, die der Gemeinderat im letzten halben Jahr gemeinsam mit dem kantonalen Dachverband der offenen, verbandlichen und kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit, Okaj Zürich, durchgeführt hatte. Teilnehmen konnten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre. Weiningen gehört damit zu den bislang fünf Zürcher Gemeinden, die im Rahmen des Projekts «PartiZHipation» die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in ihrem Wohnort fördern wollen.

Mit dem Projekt antwortet die Gemeinde auch auf ein länger schwelendes Problem: Seit geraumer Zeit sorgen randalierende Jugendliche in Weiningen für Schlagzeilen. So kam es im letzten Frühjahr zu Klagen wegen Vandalismus und Ruhestörung. Mittlerweile ist es allerdings wieder etwas ruhiger um die Jugendlichen geworden. Dies liege wohl auch an den Massnahmen, die Gemeinde und Privatpersonen ergriffen, um unruhestiftende Jugendliche abzuschrecken, sagt Schulpräsidentin Brigitte Schai (SVP). «Seit wir die Videokameras aufgehängt haben, hat der Vandalismus aufgehört.»

Mit der Umfrage geht die Gemeinde nun einen Schritt weiter. So sollen die Jugendlichen aktiv in die Gestaltung ihres Wohnorts miteinbezogen werden und ihre Ideen entwickeln können. «Kinder und Jugendliche, die sich einbringen dürfen, entwickeln sich zu verantwortungsbewussten, interessierten und engagierten Mitgliedern der Gesellschaft», schreibt



Weinger Jugendliche wünschen sich einen Jugendtreff, wie ihn andere Gemeinden wie Schlieren (im Bild) haben.

Bild: Chris Iseli

die Gemeinde in einer Mitteiligung.

Viele Jugendliche beteiligten sich

In den letzten Wochen nahmen 27 Erziehungsberechtigte und 421 Kinder und Jugendliche an der Umfrage teil. Dabei zeigte sich insbesondere, dass den Kindern in der Kategorie der bis Fünfjährigen Spielplätze und Kitaplätze fehlen. Auch die Kindergartenkinder wünschten sich mehr und frei zugängliche Spiel-

plätze sowie eine sicherere Verkehrssituation. Die Schüler und jungen Erwachsenen sind zwar mehrheitlich zufrieden mit dem aktuellen Freizeitangebot, wünschen sich aber laut Umfrage einen Jugendtreff, bessere ÖV-Anbindungen, eine Skatemöglichkeit sowie günstige Konsummöglichkeiten.

Schai leitet die Umfrage. Sie ist zufrieden mit dem Resultat: «Ich bin happy, dass sich so viele Junge meldeten und sich nicht nur beschwerten, sondern auch

Vorschläge einbrachten.» Der Rücklauf der Onlineumfrage sei bei den Oberstufenschülern besonders hoch gewesen. Von den kleineren Kindern seien weniger Antworten eingetroffen. Das erstaunt Schai nicht, denn die Umfrage der jüngeren Kinder wurde von den Eltern ausgefüllt. Nebst grossen Projekten wie einem Kino gab es auch kleinere Wünsche. So habe sich ein Kind beispielsweise einen Apfelbaum hinter dem Kindergarten gewünscht.

Die Gemeinde prüft nun, welche Ideen umgesetzt werden können. «Es ist mir wichtig, dass die Jugendlichen merken, dass ihre Arbeit nicht für die Statistik ist, sondern ihr Anliegen ernstgenommen werden», sagt Schai. Gemäss dem Konzept von «PartiZHipation» wird nach der Standortbestimmung und der Umfrage ein Aktionsplan zur Umsetzung der Massnahmen erstellt. Zu diesem Zweck lädt Schai am 5. Februar alle Weinger Kinder und Jugendlichen ab

«Ich bin happy, dass sich so viele Junge meldeten.»



Brigitte Schai (SVP)
Weinger Schulpräsidentin

der Mittelstufe zu einem Mitwirkungsanlass im Oberstufengebäude ein. An diesem sollen auch Behördenmitglieder wie Gemeindepräsident Mario Okle (parteilos) oder Bauvorstand Harry Landis (parteilos) teilnehmen.

Als Abschluss des Projekts ist eine Evaluation der Umfrage sowie die Umsetzung eines konkreten Projekts geplant. Wie dieses aussehen wird, ist noch offen. «Es war hilfreich, dass viele der Wünsche in die gleiche Richtung abzielten», sagt Schai. So träumten viele Jugendliche von einem überdachten Ort, an dem sie sich ohne Konsumationszwang versammeln können. Diesen und andere Vorschläge wolle man nun gemeinsam mit den Jugendlichen ausarbeiten, damit sich die Weinger Jugendlichen wohler fühlen in ihrem Wohnort.

An der Gemeindegrenze sind 23 Wohnungen und ein Café geplant

Für das Projekt an der Schlieremer Engstringerstrasse müssen fünf alte Häuser weichen. Dauern werden die Bauarbeiten bis 2023.

Larissa Gassmann

Wo alles noch friedlich und ruhig erscheint, rücken bald schon Bauarbeiter an: Direkt an der Grenze zu Unterengstringen sollen in Schlieren drei neue Mehrfamilienhäuser mit total 23 Wohnungen entstehen. Weichen werden derweil fünf Häuser inklusive Nebengebäude. Davon betroffen sind die Gebäude an der Engstringerstrasse 50, 52, 54a, 56a und 56.

Als Bauherren sind im Baugesuch, das noch bis zum 27. Januar öffentlich aufliegt, Sandro Inauen und Marco Rossi eingetragen. Bei den geplanten Wohnungen soll es sich um Mietwohnungen handeln, wie Rossi auf Anfrage sagt. Wie viel künftige Mieter bezahlen müssen, steht noch nicht genau fest. Aber: «Wir haben sicher markt-

übliche Preise. Es werden keine Luxuswohnungen.»

Erstrecken sollen sich die neuen Mehrfamilienhäuser der-einst über vier Stockwerke – dies, ohne die jetzige Bauhöhe der alten Gebäude zu überschreiten. Vorgesehen sind zum grössten Teil 2,5- oder 3,5-Zimmer-Wohnungen. Die kleinste Wohnung umfasst eine Fläche von 25 Quadratmetern, die grösste wird 121 Quadratmeter messen. Dass die Wohnungen eher klein sind, hat seinen Grund. «Wir richten uns vor allem an das jüngere und ältere Publikum», sagt Rossi.

Geplant ist ein Wachtel- und ein Bienenhaus

Nichtsdestotrotz sind auch Familienwohnungen geplant. Dazu ist Platz für einen Praxis- oder Gewerberaum sowie einen



Hier an der Schlieremer Engstringerstrasse sollen demnächst drei neue Häuser entstehen.

Bild: Larissa Gassmann

Gastrobetrieb. Einziehen wird das Café Bella Strega. Eine weitere Filiale soll bereits in diesem Jahr im Zentrum von Obereng-

stringen eröffnen. Rossi, dessen Ehefrau das Café führen wird, kann sich gut vorstellen, «dass Velofahrer oder Spaziergänger

hier einen Zwischenstopp einlegen werden.»

Starten sollen die Bauarbeiten für das Wohnprojekt namens «Oasis Giallo» voraussichtlich im Mai dieses Jahres. Dauern werden sie bis Oktober 2023. Die meisten Wohnungen sollen über eine grosszügige Terrassen- beziehungsweise Balkonfläche verfügen. Über die ganze Fläche erstrecken werden sich dazu die Kellerräume sowie die Einstellhalle. Vorgesehen sind insgesamt 34 Parkplätze sowie 53 Veloplätze.

Gleichzeitig wird die Aussenfläche verschönert. So dürfen sich die neuen Bewohnerinnen und Bewohner über ein Wachtel- und ein Bienenhaus, einen Pavillon und ein eigenes Biotop freuen. Ziel ist laut Rossi eine Aufwertung der Region. Man wolle die gute Anbindung

an die Busstation und die Nähe zum Naherholungsgebiet nutzen. Als Mieter gefragt sind denn auch Menschen, «die den Plausch an der Natur haben» und trotzdem nahe am Zentrum leben möchten.

Die Baukosten für alle Gebäude und die Umgebung belaufen sich auf etwa 9,41 Millionen Franken. Wann es zum Abriss der bestehenden Häuser kommt, steht noch nicht fest. «Wir hoffen, dass der Abriss im Frühsommer erfolgen kann», sagt Rossi. Die derzeitigen Mieter habe man bereits im letzten Jahr informiert – schon jetzt stehen die Gebäude zum Teil leer. Die Grundstücke sind seit über zehn Jahren im Besitz von Inauen und Rossi. Die darauf stehenden Häuser sind laut Rossi zwischen 80 und 100 Jahre alt und «langsam baufällig geworden».